



THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION

Office of the
General Secretary

lutheranworld.org

An die LWB-Mitgliedskirchen

Genf, 29. Juni 2020

Geschätzte Kirchenleitende, liebe Schwestern und Brüder!

Wir grüssen Sie im Namen des Herrn Jesus Christus!

Wir leben in einer Zeit der Herausforderungen und des Wandels, und doch bleibt der Ruf Gottes zur Mission davon unberührt. In diesem Geist der Hoffnung und der Ermutigung schreiben wir diesen Brief an Sie, Leitende von LWB-Mitgliedskirchen überall auf der Welt, die sich mit den Auswirkungen von COVID-19 und den sich daraus ergebenden Folgen für den einzelnen Menschen und für die Gemeinschaften auseinandersetzen müssen.

Wir danken für Ihr Zeugnis

Es gibt wunderbare Geschichten über Standhaftigkeit im Glauben und erstaunliches Vertrauen in die Arbeit der Kirchen, die überall auf der Welt mit dieser beispiellosen Krisensituation und den damit einhergehenden Auswirkungen umgehen müssen.

Wir danken Gott für diese Geschichten. Wahrhaftig, Gott hat sich als feste Burg erwiesen (Psalm 46) und die Kirche vor lähmender Ungewissheit bewahrt und sie zu einem kreativen Zeugnis inspiriert. Auf vielen unterschiedlichen Wegen konnten Gottesdienste und Gebetsleben aufrechterhalten und auch dann mit Leben erfüllt werden, wenn sich die Gemeinschaften nicht physisch versammeln konnten. Es werden jetzt neue theologische Themen infolge der besonderen Herausforderungen von COVID-19 diskutiert. Es wurden neue Möglichkeiten gefunden, um dem notleidenden Nachbarn zur Seite zu stehen und damit Gottes Liebe in einem passionierten Dienst am Nächsten zu verwirklichen.

Die Pandemie hat auch tief verwurzelte Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten innerhalb unserer Gemeinschaften und weltweit offenbart, darunter auch den Rassismus, der mit einer besonderen Virulenz auf sich aufmerksam gemacht hat. Wir danken den Kirchen überall auf der Welt, die sich entschlossen gegen Rassismus und andere Formen der Diskriminierung, Gewalt gegen Frauen einschliesslich sexualisierter Gewalt und Ungerechtigkeiten positioniert haben.

Wir ermutigen Sie, weiterhin an Gottes ganzheitlicher Mission teilzunehmen, das Wort Gottes zu verkünden, dem notleidenden Nachbarn zu dienen und sich öffentlich zu Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens zu äussern.

Die richtige Zeit, Kirche zu sein

In 2 Timotheus 4,2 fordert der Apostel die Kirche auf, jederzeit das Wort zu predigen, sei es zur Zeit oder zur Unzeit.

Die Kirche kann Menschen und Gemeinschaften, die sich nach einem Leben in all seiner Fülle sehnen und die von Ängsten und Sorgen geplagt werden, viel geben: Worte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Die Arbeitslosen, die Hungrigen, die Unterdrückten und die Verstossenen sind abhängig von entschiedenen Massnahmen, die unsere eine Menschheit schützen.

So schwierig unsere Kontexte auch geworden sein mögen: Jetzt ist die Zeit gekommen, Kirche zu sein. Die Kirche ist ausgestattet mit reichen Schätzen und Talenten. Die Kirche ist aufgerufen, die Gaben des Heiligen Geistes mit ungebrochener Entschlossenheit zu teilen. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch (Matthäus 10,8).

Wir ermutigen alle Gläubigen, diese heutige Zeit als die perfekte Gelegenheit zu nutzen, ganzheitlich Zeugnis abzulegen für den dreieinigen Gott. Jetzt ist es an der Zeit, Kirche zu sein.

Jetzt ist es an der Zeit, zusammenzukommen.

Das ist nicht das erste Mal, dass die Welt Krisen und Herausforderungen bewältigen muss. Eine ähnlich schwierige Zeit haben wir erlebt, als der Lutherische Weltbund 1947 gegründet wurde.

Die Welt damals war verwüstet und zerstört. Der Krieg war noch nicht lange vorbei, und die Menschheit erwachte aus einem Altraum, traumatisiert von allgegenwärtiger Brutalität und der Erkenntnis, wie tief die Menschheit sinken kann. Die Welt versuchte, eine neue Richtung zu finden und die Beziehungen zwischen Menschen und Nationen neu zu ordnen, nachdem der moralische Kompass so furchtbar versagt hatte. Die Volkswirtschaften lagen am Boden. Politische Systeme wurden in Frage gestellt. Angst, Unsicherheit und Hoffnungslosigkeit bestimmten das damalige Lebensgefühl.

In dieser Situation der Unsicherheit und des Chaos haben sich die lutherischen Kirchen aus der ganzen Welt versammelt und den LWB gegründet. Fürwahr, ein Akt prophetischen Muts.

Damit sind sie der zutiefst spirituellen und theologischen Erkenntnis gefolgt, dass die Kirche nicht eigenständig und isoliert von anderen Kirchen sein kann. Die Kirche war sich bewusst, dass sie nur durch Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit in der Lage sein würde, den theologischen, seelsorgerischen und diakonischen Herausforderungen der Zeit begegnen zu können. Es wuchs die Einsicht, dass Barmherzigkeit, Heilung und Versöhnung auf der lokalen Ebene einer weltweiten Ausdrucksform bedurften, die das eigenen Zeugnis fördern und stärken würde.

Wir ermutigen Sie, die Gemeinschaft der Kirchen weiterhin zu vertiefen und aufrechtzuerhalten. Rücken Sie näher zusammen, reichen Sie anderen die Hand, knüpfen Sie Netzwerke, arbeiten Sie zusammen, unterstützen Sie Ihre regionalen und globalen

Strukturen als Ort des gemeinsamen Lernens, der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und um global Zeugnis abzulegen.

Eine sich ändernde Kirche in einer sich ändernden Welt

Heute wie damals zum Zeitpunkt der Gründung des LWB ist die Zusammenarbeit zwischen den lutherischen Kirchen von besonderer Bedeutung und wird es auch in Zukunft sein, denn so wird sie veränderten Kontexten gerecht und passt sich neuen Realitäten an. Es gibt viel, was wir voneinander lernen können.

Es sollte für die lutherischen Kirchen kein Problem darstellen, diese Erwartungen zu erfüllen, denn wir vertrauen voller Glauben, dass der Heilige Geist die Kirche entstehen lässt und bewahrt (Apostolisches Glaubensbekenntnis, Dritter Artikel, Kleiner Katechismus). Wir folgen dem Ruf des Heiligen Geistes in der Kirche und dem Verständnis von Reformation als fortlaufendem Prozess der Erneuerung (*ecclesia semper reformanda*).

Ja, wir wissen, wie schwierig es sein kann, eine neue Sprache, neue Gestaltungen und neue Ausdrucksformen zu finden, um Kirche zu sein und dabei das Andenken zu bewahren an das, was wir von früheren Generationen geerbt haben, diese Historie aber in der Welt von heute zum Leben zu erwecken. Die Lebenskraft der Kirche lässt sich an ihrer Bereitschaft festmachen, erneut eine Antwort auf die fundamentale Frage zu geben: Was ist das Evangelium heute?

Der Lutherische Weltbund stellt sich ebenfalls diesem neuen Kontext und überarbeitet Programme und Strukturen, die das Büro der Kirchengemeinschaft zur Verfügung stellen wird, damit wir neue Herausforderungen und Aufgaben bewältigen können, ohne dabei die finanziellen Möglichkeiten unserer Mitgliedskirchen aus dem Auge zu verlieren.

Wir ermutigen Sie, Veränderungen offen anzunehmen und den Wandel mit sorgfältigem Abwägen und entschlossenem Handeln mitzugestalten. Dabei ist immer daran zu denken, dass es letztlich die Berufung der Kirche ist, Gottes tiefe Liebe für die Welt zu teilen, für die Christus als Geschenk des Lebens gegeben wurde.

Niemanden zurücklassen

In der vergangenen Woche hat das UNHCR eine schockierende Zahl veröffentlicht: Fast 80 Millionen Menschen weltweit sind als Vertriebene und/oder Flüchtlinge unterwegs. Das ist eine beispiellos hohe Zahl und eine weitere Manifestation des Aufruhrs, der Gewalt und der Ungerechtigkeit, die überall auf der Welt herrschen.

Die Kirchen, die den LWB im Jahre 1947 gegründet haben, wollten die Situation enturzelter, vertriebener und schutzsuchender Menschen verbessern. Wir danken unseren Gründungsvätern und Gründungsmüttern und deren Erkenntnis, dass die Gründung des Weltbundes kein Selbstzweck war, sondern dass die eigentliche Bestimmung des LWB darin zu sehen war, eine heilende Gegenwart unter den Menschen zu sein, deren Leid am grössten ist. Wann immer ein Mensch verloren geht, kann die Gemeinschaft kein Ganzes sein (Matthäus 18, 12-14). Das grundlegende Verständnis von

Beziehungen, das Jesus seinen Jüngern vermittelt hat, bleibt bis zum heutigen Tag relevant.

Wir ermutigen die Kirchen der lutherischen Gemeinschaft und ihre Hilfswerke, weiterhin zusammenzuarbeiten und Flüchtlingen und allen schutzbedürftigen Menschen mit Mitgefühl, der Bereitschaft zum Dienen und Gerechtigkeit zu begegnen. Wir fordern besonders die Ortskirchen und die globale Gemeinschaft dazu auf, denjenigen Menschen beizustehen, die unter den Folgen der COVID-19-Pandemie besonders zu leiden haben.

„Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“

Zum Abschluss dieses Schreibens teilen wir Ihnen das Thema unserer nächsten Vollversammlung mit, die 2013 in Krakau, Polen stattfinden wird: „Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“ Es ist ein zeitgemäßes Thema, das so viel zum Ausdruck bringt, was wir als Gemeinschaft erreichen wollen.

Wir laden Sie ein, dem Tag, an dem wir im Rahmen unserer globalen Versammlung erneut zusammenkommen und Gottes Gaben feiern, mit Zuversicht und Hoffnung entgegenzusehen, auf dass wir durch die Anwesenheit und das Zeugnis eines jeden bereichert werden, wir uns Geschichten über Gottes transformative Kraft in unseren unterschiedlichen Kontexten erzählen und wir mit neuer Kraft Gottes Mission erfüllen, wenn wir in unsere Heimatländer zurückkehren.

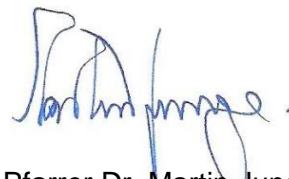
Schwestern und Brüder in Christus, Gottes Mission geht weiter. Aus diesem Grund hat unsere Kirche eine Zukunft. Lassen wir uns durch diese Hoffnung im lokalen und globalen Kontext in diesen Zeiten des Wandels leiten und nach Wegen suchen, wie wir Kirche sein können auf lokaler Ebene und als Teil der globalen Gemeinschaft lutherischer Kirchen.

Mit herzlichen Grüßen,

In Christus,



Erzbischof Dr. Pantil Filibus Musa
LWB-Präsident



Pfarrer Dr. Martin Junge
LWB-Generalsekretär